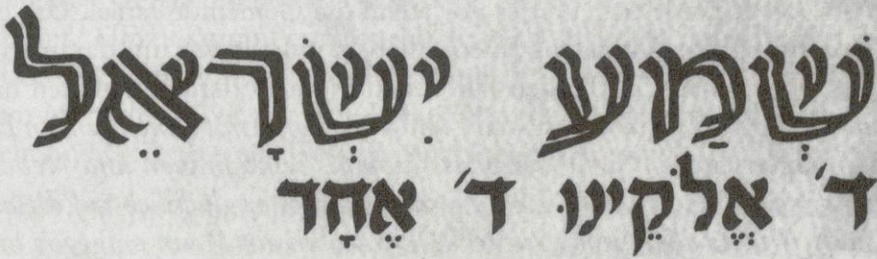


„Höre, Israel“

Eine sprachliche und rabbinisch-theologische Untersuchung

Vladimir Itamar Baum*

Vers 6,4 aus dem Buch Deuteronomium, *Schma Israel, Adonaj Elohejnu, Adonaj Echad* (Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig), enthält den wichtigsten Grundsatz der jüdischen Religion.



The image shows the Hebrew text of the Shema prayer in a stylized, bold font. The text is arranged in two lines. The top line reads 'שמע ישראל' (Hear, O Israel) and the bottom line reads 'יהוה אחד' (The Lord is one). The letters are black with white outlines, giving it a graphic, almost stencil-like appearance.

Dieser Satz, in dem jedes Wort eine theologische Aussage darstellt, weist eindeutig darauf hin, dass das Judentum eine monotheistische Religion ist. Religiöse Juden glauben an den Einzigen Gott, der das Weltall und den Menschen erschaffen hat. Dieser Einzige Gott hat mit dem Volk Israel einen ewigen Bund geschlossen. Die Israeliten sollen ihm dienen und seinen Ruhm auf der ganzen Welt verkünden.

Um den Sinn dieses Grundbekenntnisses nachzuvollziehen, ist es nötig, jeden einzelnen hebräischen Begriff sprachlich zu klären und den Zusammenhang zwischen den Begriffen herzustellen.

* Vladimir Baum, geb. 1964 in Eriwan, Techniker- und Informatikausbildung in Odessa, Hebräischlehrer, 1991 Einwanderung nach Deutschland, Studium an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, Religionslehrer beim Landesverband der Jüdischen Gemeinden Niedersachsen und beim Oberrat der Israeliten Badens, seit 2004 Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität Mannheim, Lehrbeauftragter für Judaistik an der Albert-Ludwigs-Universität, Übersetzer und Verfasser hebräischer Lyrik.

1. Sprachliche Deutung des „Schma Israel“

Schma

Das Wort *schma* bedeutet wörtlich: *Höre!* Es hat aber auch die Bedeutungen von *verstehen*, *erkennen*, *nachvollziehen*. Samson Raphael Hirsch deutet *schma* auch als *durch das Studium erforschen*. Der hebräische Begriff *schma* ist also ein Aufruf an den Betenden bzw. an die Gemeinde, eine bestimmte religiöse Wahrheit zu verstehen und zu erkennen.

Israel

Das Wort *Israel* hat im Hebräischen mehrere Bedeutungen: der Urvater Jakob, der von Gott den zusätzlichen Namen „Israel“ erhielt, das Land Israel, der heutige Staat Israel, die Gemeinde Israel sowie das gesamte jüdische Volk. Im *Höre, Israel* bedeutet es vor allem die Gemeinde Israel. Um die tiefe Bedeutung dieses Namens zu erschließen, müssen wir uns daran erinnern, unter welchen Umständen Jakob den Namen „Israel“ erhalten hat: *„Mitten in der Nacht stand Jakob auf und überschritt mit seiner ganzen Familie an einer seichten Stelle den Fluss Jabbok. Seine Frauen und Nebenfrauen, die elf Söhne und alle seine Herden brachte er glücklich auf die andere Seite. Nur er allein blieb zurück. Da trat ihm ein Mann entgegen und kämpfte mit ihm bis zum Morgengrauen. Als der andere sah, dass sich Jakob nicht niederringen ließ, gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk, sodass es sich ausrenkte. Dann sagte er zu ihm: Lass mich los, es wird schon Tag! Aber Jakob erwiderte: Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast. Wie heißt du?, fragte der andere, und er antwortete: Jakob. Er sagte: Du sollst von nun an nicht mehr Jakob heißen. Du hast mit dem Göttlichen und mit Menschen gekämpft und hast gesiegt; darum wird man dich Israel nennen“* (Gen 32,23–29).

Die meisten jüdischen Kommentatoren verstehen unter dem „Menschen“, der mit Jakob kämpfte, entweder *Samael*, den Engel des Bösen, oder den Satan. Andere sehen in ihm den Engel *Esaus*. Der berühmte mittelalterliche Ausleger Maimonides (Rambam) sieht in diesem Kampf eine Vision.¹ Es geht um den geistigen Kampf Jakobs gegen das Böse.

Nach einer weiteren rabbinischen Deutung bezeichnet der Name *Israel* eine höhere Stufe der Gotteserkenntnis und eine prophetische Eingebung.

1) Maimonides, *More Newuchim*, 2:43.

Unter dem Namen *Israel* können wir also auch den geistigen Zustand eines Menschen verstehen, der sich für das Gute einsetzt und eine tiefere Gotteserkenntnis besitzt oder danach strebt.²

Adonaj

Die Bezeichnung *Adonaj* bedeutet normalerweise: *der Herr*. Im *Höre, Israel* steht allerdings nicht das Wort *Adonaj*, sondern das Tetragramm *JHWH* (zusammengestellt aus den hebräischen Buchstaben *Jod, Hej, Waw, Hej*). Der hebräische Stamm des Tetragramms (*Hej, Waw, Hej*) entspricht dem Verb *sein*. Deswegen interpretierten die Gelehrten das Tetragramm als: *Gott, der ewig existiert*, oder *das ist Gott in Seinem ewigen Dasein*, oder auch als *der Ewige*.³ Nach rabbinischer Auslegung bedeutet das Tetragramm das *Maß der Barmherzigkeit Gottes*, das in Spannung steht mit dem *Maß der Gerechtigkeit*, das durch den Namen *Elohim* zum Ausdruck kommt.⁴ Hinzu kommt noch ein wichtiger Aspekt des jüdischen Wertesystems. Das Tetragramm bezeichnet Gott in seinem *dialogischen Verhältnis* zum Menschen.⁵ Dies ist eine Dimension Gottes, die dem Menschen nahe steht und Gott als einen Gesprächspartner des Menschen darstellt.

Ein anderer Aspekt jüdischen Denkens ist der Begriff *hamlacha*, was soviel bedeutet wie: *Gott zum König über sich setzen*. Nach jüdischem Verständnis „wartet“ Gott darauf, dass die Menschen ihn „freiwillig“ zu ihrem König „ernennen“ und seine Gebote akzeptieren. Hier stellt sich nun die Frage: In welcher seiner Eigenschaft soll Gott über uns Menschen König sein? Als *gerechter* oder als *barmherziger* Gott-König – entsprechend dem Namen *Elohim* (Gerechtigkeit) oder entsprechend dem *Tetragramm* (Barmherzigkeit)? Auf den ersten Blick erscheint der Name *Elohim* am besten geeignet. Er bezeichnet Gott als Herrscher der Welt und als den allmächtigen Richter. Also wäre es logisch, dem Namen *Elohim* die Bezeichnung *König* oder *Herr* zu verleihen.

Die jüdische Theologie verfährt jedoch anders. Sie versteht unter dem Tetragramm *JHWH*, das die *Barmherzigkeit Gottes* bedeutet und Gott als

2) Vgl. Ps 32,2 „Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt und dessen Herz keine Falschheit kennt.“

3) Siddur zu Genesis 2,4

4) Sifri zum Deuteronomium 3,24; Raschi, *Kommentar zum Talmud*, Rosch ha-Schana 17b.

5) Samson Raphael Hirsch zu Genesis 2,4.

einen Partner des Menschen darstellt, Gott als *Herr*. Warum haben die Rabbinen sich für diese Lösung entschieden?⁶ Eine mögliche Antwort ist: Es wäre leichter für den Betenden, sich *Elohim* als *König* vorzustellen, denn es erfordert Demut, das Tetragramm JHWH als *der Herr* zu verstehen. In diesem Fall müssen wir freiwillig und bewusst unsere Macht an den barmherzigen Gott „abtreten“. Solch eine freiwillige und bewusste Handlung ist für Gott wichtig, da er den Menschen ja mit dem freien Willen ausgestattet hat. Insofern bezeichnet eher der Begriff *Adonaj* den *barmherzigen Gott*, den wir freiwillig über uns zum Herrn setzen, und mit dem wir einen religiösen Dialog führen.

Elohejnu

Das hebräische Wort *Elohejnu*, normalerweise als *unser Gott* übersetzt, kommt von dem Begriff *Elohim*. Es hat verschiedene Bedeutungen: der/die Richter, der Mächtige, Gott als Zentrum aller Kräfte im Weltall, Gott als Herrscher des Weltalls. Für *Adonaj Elohejnu* (wörtl. *der Herr [ist] unser Gott*) gibt es verschiedene Interpretationen: Der theologische Begriff *der Herr* bezeichnet Gott als unseren Gesprächspartner, den wir unmittelbar erkennen, während der Begriff *Gott* für den allmächtigen Herrscher des Weltalls steht. Der Ausdruck *der Herr ist unser Gott* könnte also bedeuten: Der barmherzige Gott unserer unmittelbaren Erfahrung ist gleichzeitig der allmächtige Herrscher der Welt. Eine weitere Interpretation sagt: *Der Herr* bedeutet das *Maß der Barmherzigkeit*, während *Gott* das *Maß der Gerechtigkeit* darstellt. Der Ausdruck *der Herr ist unser Gott* würde dann bedeuten: *der barmherzige Gott ist gleichzeitig Gott, der Richter*. *Elohejnu* wird außerdem als Anrede gebraucht für Gott, mit dem wir ein besonderes Verhältnis haben. Er hat uns auserwählt für den Dienst an ihm und für die Verkündung der monotheistischen Idee an alle Völker.

Echad

Wörtlich übersetzt bedeutet das Wort *Echad* die Zahl *eins*. In Bezug auf Gott bedeutet es nach jüdisch-theologischem Verständnis *einzig*. Auf den ersten Blick scheinen dieser Begriff und seine theologische Dimension leicht verständlich zu sein: *Gott ist einzig, es gibt keine anderen Götter außer ihm*. Aber im Judentum hat dieser Begriff noch weitere wichtige in-

6) *Siddur Artschroll* zu Genesis 2,4.

haltliche Bedeutungen. Im „Siddur Artscroll“⁷ wird im Rahmen des Morgengebets ein Gebet zitiert, das die Tiefe des jüdischen Verständnisses hinsichtlich der Einzigkeit und der Einheit Gottes aufzeigt: „Für die Vereinigung des Heiligen, gesegnet sei Er, mit seiner irdischen Präsenz [Schechina], mit Gottesfurcht, möchte ich den Namen *Jod, Hej* mit [den Buchstaben] *Waw, Hej* völlig vereinigen [...]“.

2. Die „Einheit Gottes“

Bei der Betrachtung des zitierten Gebets wird klar, dass im Judentum die Einheit Gottes ein tiefes Konzept darstellt. Was für einen modernen Menschen in diesem Zusammenhang attraktiv sein könnte, ist die Tatsache, dass diese Einheit sozusagen von der geistigen Handlung des Menschen (in diesem Fall von dem Gebet) „abhängt“! Es werden *zwei Arten der Vereinigung göttlicher Dimensionen* angedeutet: Die Vereinigung des Heiligen mit Gottes irdischer Präsenz und die Vereinigung des Namens Gottes durch die Vereinigung der Bedeutung von *Jod, Hej* mit *Waw, Hej*.

Die Vereinigung des Heiligen mit Seiner irdischen Präsenz

Der Heilige heißt auf hebräisch *qadosch*. Der Stamm dieses Wortes lautet: *Quf, Dalet, Schin* und bedeutet *abgetrennt, abgesondert, unerfassbar*. In der jüdischen Theologie stehen diese Aspekte für die *Transzendenz Gottes*, d. h. seine Verborgenheit und seine Unerfassbarkeit. Den transzendenten Gott kann der Mensch nicht erkennen und nicht ergründen. Sein Wesen bleibt uns verborgen. Im Gegensatz dazu steht die irdische Präsenz Gottes uns nahe. Die hebräische Bezeichnung für sie ist *Schechina*. Der Stamm dieses Wortes lautet: *Schin, Chaf, Nun*, und bedeutet *innewohnen*. Dieser Begriff besagt, dass Gott überall auf der Erde existiert, und steht dementsprechend für seine *Immanenz*. Den immanenten Gott kann der Mensch erkennen. Aus dieser Erkenntnis kann der Mensch in ein dialogisches Verhältnis mit Gott treten. Aber die Einheit Gottes ist nicht etwas Selbstverständliches, denn die zwei Dimensionen Gottes können nicht ohne Weiteres miteinander verbunden werden. Und nun will der Mensch die Transzendenz Gottes mit Seiner Immanenz „vereinigen“. Das bedeutet, er will die Transzendenz

7) Nosson Scherman/Meir Zlotowitz, *The Complete Artscroll Siddur*, Artscroll Mesorah Series, 1984.

in der Immanenz „aufgehen lassen“, damit er Gott in Seiner Ganzheit besser erkennen kann, und er will dadurch die Einheit Gottes aufzeigen, die nicht ohne Weiteres sichtbar ist. Der Mensch will sozusagen die Einheit Gottes „wiederherstellen“! Hier kann man sehen, was für eine große Rolle der Mensch im Judentum spielt. Er ist unter anderem ein Bindeglied zwischen verschiedenen Dimensionen Gottes und kann durch seine Handlungen diese Dimensionen miteinander vereinigen.

Vereinigung des Namens „Jod“ und „Hej“ mit „Waw“ und „Hej“

In der jüdischen Theologie weisen die beiden Paare des Tetragramms auf die entgegengesetzten Dimensionen der Macht Gottes hin. Die ersten Buchstaben (*Jod, Hej*) symbolisieren die Fähigkeit Gottes, Sein Wesen zu verbergen. Die zwei letzten Buchstaben (*Waw, Hej*) versinnbildlichen die Fähigkeit Gottes, Sein Wesen den Menschen zu offenbaren. „Diese beiden Eigenschaften zeigen sich in der Schöpfung. Einerseits konzipierte der Ewige die Welt so, dass sie von Seinem Licht entfernt ist, andererseits hat Er es dem Menschen ermöglicht, sich Ihm zu nahen und Sein unendliches Wesen durch die Erfüllung der Gebote auf der Welt zu entdecken.“⁸ Der Betende will also das verborgene Wesen Gottes mit seiner sichtbaren Erscheinung vereinigen. Dadurch will er erreichen, dass auch das Verborgene in Gott für ihn sichtbarer, greifbarer ist. Er macht einen weiteren Schritt der Gotteserkenntnis.

Das Ziel des Betenden ist die Vereinigung der Transzendenz Gottes mit Seiner Immanenz. Diese Aufgabe versucht er durch die Verbindung zwischen dem verborgenen Wesen Gottes (symbolisiert durch die Buchstaben *Jod, Hej*) und Seiner sichtbaren Erscheinung (symbolisiert durch *Waw, Hej*) zu erfüllen. Symbolisch vollzieht der Betende diese Vereinigung, indem er sich mit dem jüdischen Gebetsmantel (*Tallit*) umhüllt und folgendes Gebet spricht: „Ich ziehe den Gebetsmantel an, damit meine Seele und mein ganzer Körper sich mit dem [göttlichen] Licht umhüllen [...]“. Diese Vereinigung mit dem göttlichen Licht versinnbildlicht die Vereinigung des Sichtbaren mit dem Verborgenen und führt somit zur Verbindung zwischen der Immanenz und der Transzendenz Gottes.

8) *Siddur Artscroll*, 4.

Eschatologische Bedeutung des Begriffes „Echad“

Das Ziel der jüdischen Religion ist die Verbreitung der monotheistischen Idee auf der ganzen Welt. In mehreren Gebeten kommt daher der Wunsch zum Ausdruck, dass am Ende der Geschichte alle Völker die Einheit Gottes begreifen und den *Einzigen Gott* anerkennen. Das bekannteste Gebet, das diesen Wunsch zum Thema hat, ist das Gebet *Aleynu leschabeach* (An uns liegt es, den Herrn des Alls zu preisen). Am Ende dieses Gebets wird an Sach 14,9 angeknüpft, wo es heißt: „Der Ewige wird König über die ganze Erde sein, an jenem Tag wird Er einzig sein, und Sein Name wird einzig sein.“ Der Begriff *Echad* weist also unter anderem darauf hin, dass alle Völker die Einheit Gottes anerkennen werden.

3. Theologische Zusammenhänge des „Schma“

Schma Israel (Höre, Israel) ist ein Aufruf an die Gemeinde, deren Mitglieder sich für das Gute einsetzen und nach Gotteserkenntnis streben, eine bestimmte religiöse Wahrheit zu erkennen und zu verinnerlichen.

Adonaj Elohejnu (der Herr ist unser Gott) kann folgendes bedeuten:

- Der barmherzige Gott unserer unmittelbaren Erfahrung, den wir über uns „zum Herrn gesetzt haben“, ist gleichzeitig Gott und Herrscher des Weltalls.
- Der barmherzige Gott ist auch der Gott der Gerechtigkeit.
- Der barmherzige Gott, der dem Menschen nahe steht, ist gleichzeitig der Gott, der mit dem Volke Israel einen Ewigen Bund geschlossen hat.

Adonaj Echad (Der Herr ist einzig – der Ewige ist einzig) kann bedeuten:

- Es gibt keine anderen Götter außer Ihm.
- Alles auf der Welt stellt die Erscheinungen der einheitlichen göttlichen Vorsehung dar.
- Es gibt eine Einheit zwischen der Transzendenz Gottes und Seiner Immanenz.
- Es gibt eine Einheit zwischen dem verborgenen Wesen Gottes und Seinen sichtbaren Erscheinungen.

- Der Mensch kann mit seinen geistigen Handlungen die Einheit Gottes sichtbarer machen. Er kann das Verborgene in Gott mit dem Sichtbaren „vereinigen“ und dadurch die Transzendenz Gottes mit Seiner Immanenz „verbinden“.
- In der messianischen Zeit werden alle Völker den Einzigen Gott anerkennen.
- In der messianischen Zeit wird nur noch die Barmherzigkeit Gottes (symbolisiert durch das Tetragramm mit dem Namen *Adonaj*) existieren.

4. Der Mensch als Schöpfungspartner

Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig stellt die Quintessenz des jüdischen Glaubens dar. Damit wird das Glaubensprinzip des Judentums verkündet, dass es nur Einen Gott gibt und dass viele Phänomene im Weltall sich auf die einheitliche Vorsehung Gottes zurückführen lassen. Der Vers stellt jedoch keine Anweisung zur Passivität dar. Im Gegenteil: Im Judentum wirkt der Mensch aktiv in dem Erforschen der Einheit Gottes und in der irdischen „Vereinigung“ Seiner Attribute mit. Die intensive geistige Ergründung dieses Prinzips der göttlichen Einheit wird im Begriff *schma* verkörpert. Der Mensch wird aufgerufen, die tiefen Zusammenhänge der göttlichen Einheit zu erforschen und zu verinnerlichen. Da der Begriff *schome‘a* (hören) auch *verständnisvoll* und *weise* bedeuten kann, muss sich der Mensch für die Verwirklichung der göttlichen Einheit auch um *ein weises Herz* (*lew schome‘a*) bemühen.

Der Begriff *Adonaj*, der im Judentum auch den barmherzigen Gott ver-sinnbildlicht, mit dem der Mensch einen intensiven Dialog führen kann, weist unter anderem auch auf die dialogische Dimension der Erforschung der göttlichen Einheit hin. Der Mensch tritt in diesem Fall als Gesprächspartner Gottes auf. Er kann im Rahmen des Dialogs mit Gott seine Erkenntnisse über die Einheit Gottes vertiefen und sie dementsprechend viel bewusster verkünden. Den Höhepunkt der aktiven menschlichen Rolle in Bezug auf die Einheit Gottes findet sich im Begriff *echad*. Indem der Mensch durch sein Tun aktiv an der Vereinigung verschiedener Aspekte Gottes mitwirkt, tritt er als wahrer Mitschöpfer auf. Der gläubige Jude ist somit ein *aktiver Partner Gottes*, der kreativ an der Entwicklung der Schöpfung mitarbeiten kann.